

Verwaltungsbericht und Rechnung 1973 der Einwohnergemeinde Zug

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 17. Juni 1974

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

Die Geschäftsprüfungskommission hat Verwaltungsbericht und Rechnung 1973 in zwei Sitzungen abschnittsweise und in Anwesenheit der zuständigen Dikasterienchefs, des Finanzinspektors A. Leutenegger und des Revisors H. Schaffner behandelt.

I. Verwaltungsbericht

Der Tätigkeitsbericht hat nun einen Umfang von 49 Seiten erreicht, ohne dass in den beiden letzten Jahren Wesentliches neu hinzugekommen wäre. Die Ausführungen sind von sehr unterschiedlicher Aussagekraft. Bei einer zukünftigen weiteren Ausgestaltung des Berichtes sollte das Augenmerk nun mehr auf die qualitative als die quantitative Seite gerichtet werden. Besonders wertvoll sind Tabellen mit den Daten mehrerer Jahre, sodass ein allgälliger Trend sichtbar wird.

II. Rechnung

1. Allgemeines

Der Rechnungsabschluss 1973 kennzeichnet sich durch einen Einnahmenüberschuss in der Gesamtrechnung von Fr. 185'802.--. Berücksichtigt man die gegenüber dem Voranschlag bedeutend erhöhten Abschreibungen und Reserveaufnungen, so stellt sich die effektive Verbesserung der Rechnung gegenüber dem Voranschlag auf den ansehnlichen Betrag von Fr. 4'642'000.--. Wo die Hauptgründe für dieses erfreuliche Ergebnis zu suchen sind, zeigt folgender Vergleich zwischen Rechnung und Voranschlag nach Dikasterien.

2. Vergleich zwischen Rechnung und Voranschlag 1973 nach Dikasterien

Abweichung der Rechnung gegenüber Voranschlag in %

<u>Verwaltungszweig</u>	<u>Aufwand</u>	<u>Ertrag</u>
Allg. Verwaltung	./. 1,96	./. 34,00
Finanzwesen	+ 14,08	+ 13,30
Schulwesen	./. 3,78	./. 1,47
Bauwesen	./. 0,87	+ 6,90
Polizeiwesen	+ 1,72	+ 13,79
Feuerwehrwesen	./. 0,43	+ 10,79
Militärwesen	./. 8,63	+ 40,67
Fürsorgewesen	+ 45,99	+ 112,42
Total ord.Rechnung	+ 5,61	+ 11,77
	=====	=====

Sowohl Aufwand wie Ertrag überschreiten den Voranschlag beträchtlich; der Aufwand um Fr. 2'151'000.-- oder 5,61 % und der Ertrag um Fr. 4'472'000.-- oder 11,77 %.

Einen Mehraufwand verzeichnen das Finanzwesen und das Fürsorgewesen, während alle übrigen Verwaltungszweige die Ausgaben unter dem Voranschlag zu halten vermochten. Indessen sind es beim Finanzwesen die Abschreibungen, die mit einer Erhöhung von 43% den Hauptbestand des Mehraufwandes stellen, und da die Abschreibungen zwar die ordentliche Rechnung belasten, andererseits aber Mittel zur Selbstfinanzierung neuer Aufgaben frei stellen, ist dieser Aufwandsposten positiv zu werten. - Beim Fürsorgewesen rührt der Mehraufwand zur Hauptsache von den Mietzinsen aus den Wohnag-Liegenschaften, die im Voranschlag nicht mehr enthalten waren, nun aber trotzdem wieder über die ordentliche Rechnung erfasst wurden. Es handelt sich übrigens hier um einen Durchgangsposten, der die Rechnung nicht effektiv belastet. (KSt 810-24.21/83.61).

Auf der Ertragsseite gelang es sechs Verwaltungszweigen, die Quoten des Voranschlages zu überschreiten, vier davon sogar in wesentlich stärkerem Masse, als es dem Durchschnitt der Gesamtrechnung entsprechen würde. Nicht prozentual, aber mengenmässig liegt der Schwerpunkt des Mehrertrages 1973 bei den Steuern mit einem Mehr von Fr. 3,8 Mio gegenüber dem Voranschlag und dies, trotzdem die Grundstückgewinnsteuern um beinahe die Hälfte hinter den Erwartungen zurückblieben. Den Hauptlieferanten stellen die Sollsteuern der Vorjahre (KSt 260-61.50), die sehr schwer vorzuschätzen und deshalb mit Vorsicht zu budgetieren sind. Einer Reihe von glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass diese Steuern den veranschlagten Betrag um rund 545% und die Leistung des Vorjahres um beinahe 100% übertreffen. Hier liegt aber auch die finanzpolitische Achillesferse des so erfreulichen diesjährigen Rechnungsabschlusses: der Ertrag dieser Position dürfte in solchem Ausmasse einmalig sein und sich in den kommenden Jahren kaum wiederholen. Vergleicht man die Entwicklung der einzelnen ordentlichen Steuerarten, so stellt man ein nicht ganz bedeutungsloses Détail fest: die Steuern der natürlichen Personen sind - zwar nicht mengenmässig, aber im Verhältnis zu den gesamten ordentlichen Steuern - rückläufig und dies schon seit 1970, während andererseits die Leistung der juristischen Personen seit 1971 anteilmässig kräftig zugenommen hat. Auch die Konzessionsgebühren der Wasserwerke Zug sind am Mehrertrag des Finanzwesens beteiligt und zwar mit Fr. 233'000.--.

Des weitern hat zum guten Rechnungsabschluss auch das Polizeiwesen beigetragen mit Mehreinnahmen von rund Fr. 112'000.--. Die Lieferanten sind hier die Polizeibussen, die Parkingmeter, die Nachtparkiergebühren, sowie die Gebühren für die Familiengräber. - Beim Militärwesen erscheinen die budgetierten Einnahmen mit Fr. 41'950.-- als bescheiden, was bewirkt, dass die Mehreinnahmen, aus vermehrter Schiessplatzbenützung und einem höheren Bundesbeitrag an Lagermieten stammend, eine Zunahme von 40% bedeuten. - Beim Mehrertrag von 112% im Fürsorgewesen handelt es sich, wie bereits erwähnt, zur Hauptsache um einen Durchgangsposten, nämlich um die Mietzeinnahmen aus den Wohnag-Liegenschaften. Die Gesamtrechnung wird durch sie nicht weiter beeinflusst.

Mit einem Minderertrag von 34 % fällt die Allg. Verwaltung aus dem Rahmen. Der Grund dafür sind die Handänderungsgebühren, (KSt. 110-81.02), die nicht nur gegenüber dem Voranschlag, sondern auch gegenüber 1972 zurückgegangen sind.

Aus dem Vergleich Rechnung/Voranschlag ergibt sich eindeutig, dass der gute Rechnungsabschluss zur Hauptsache dem Mehrertrag an Steuern gutzuschreiben ist.

3. Vergleich der Rechnung 1973 mit dem Finanzplan 1972-76

Sachgruppen ohne Verrechnungsposten	Rechnung Fr.	Finanzplan Fr.	Abweichung Rechnung gegenüber Finanzplan in %
<u>Aufwand</u>			
Zinsen	5 067 356	5 266 000	././ 3,77
Abschreibungen	<u>7 278 700</u>	<u>5 585 000</u>	<u>+ 30,33</u>
total Finanzdienst	12 346 056	10 851 000	+ 13,77
übriger Aufwand	<u>25 476 889</u>	<u>25 700 000</u>	<u>././ 0,91</u>
total Aufwand	<u>37 822 945</u>	<u>36 551 000</u>	<u>+ 3,48</u>
<u>Ertrag</u>			
ord. Steuern	30 823 067	26 900 000	+ 14,58
a.o. Steuern	<u>1 080 721</u>	<u>2 000 000</u>	<u>././ 45,96</u>
total Steuern	31 903 788	28 900 000	+ 10,39
übriger Ertrag	<u>7 951 663</u>	<u>8 100 000</u>	<u>././ 1,83</u>
total Ertrag	<u>39 855 451</u>	<u>37 000 000</u>	<u>+ 7,72</u>

Sowohl Aufwand wie Ertrag haben stärker zugenommen, als von der Finanzplanung her erwartet wurde. An die Differenz dürfte die Inflation einen nicht unwesentlichen Teil geleistet haben. Dabei ist der Abstand gegenüber dem Finanzplan beim Ertrag mehr als doppelt so gross wie derjenige des Aufwandes, was nicht nur aus finanzpolitischen, sondern auch aus konjunkturpolitischen Gründen zu begrüssen ist. Im Vorjahr war das Verhältnis noch umgekehrt. Das Bild wird noch heller, wenn man berücksichtigt, dass die Abschreibungen als einzige Aufwandposition die Wachstumslinie des Finanzplanes überschreiten. Die Zinsen und der gesamte übrige Aufwand liegen leicht unter dieser Schwelle. Auch diese Tabelle bestätigt die bereits gemachte Feststellung, dass das gute Rechnungsergebnis ausschliesslich den Steuern gutzuschreiben ist.

4. Vermögensrechnung

Als Folge der positiven Rechnungsabschlüsse 1972 und 1973 ist die Ueberschuldung gegenüber dem Stand von 1971 um mehr als fünf Millionen zurückgegangen (S.20). Seit 1969 hat das Fremdkapital um nicht ganz 17 Millionen zugenommen. Dieser Betrag liegt unter den Kosten des Loreto-Schulhauses, d.h. somit, dass der gesamte übrige, in diesem Zeitraum entstandene ausserordentliche Aufwand zuzüglich der Defizite der Jahre 1969-71 durch die ordentliche

Rechnung verkraftet werden konnten. Gleichzeitig sind die eigenen Reserven um mehr als drei Millionen angewachsen.

III. Schlussbemerkungen

Mit Genugtuung darf man feststellen, dass einer langen Reihe von Defizitjahren nun zwei positive Abschlüsse gefolgt sind und das Anwachsen der Ueberschuldung einstweilen zum Stillstand gekommen ist. Doch keine voreiligen Schlüsse! Um von einer anhaltenden Schönwetterperiode zu reden, ist es noch zu früh. Dafür sind noch zu viele Wolken am finanzpolitischen Himmel. Vor allem besteht keine Gewissheit, dass die Steuern auch in den folgenden Jahren zusätzliche Abschreibungen erlauben werden. Dies hängt zu allererst von der Entwicklung der Konjunktur ab und hier gibt es Warnzeichen, die man nicht übersehen darf. Damit die Gesundung der städtischen Finanzen weiterschreitet, wird man in den kommenden Jahren die Ausgaben kräftig im Zügel halten und das Augenmerk auf grösstmögliche Eigenfinanzierung richten müssen. Nüchternheit in der Beurteilung der Lage ist weiterhin geboten.

Schliesslich bleibt dem Berichterstatter noch die angenehme Pflicht, dem Stadtrat und dem gesamten Personal der Stadt Zug für den pflichtbewussten Einsatz während des abgelaufenen Jahres den besten Dank auszusprechen.

Die Geschäftsprüfungskommission unterbreitet Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Herren Gemeinderäte, den

A n t r a g :

Verwaltungsbericht und Rechnung 1973 der Einwohnergemeinde Zug seien mit dem besten Dank an den Stadtrat, das Personal und die Lehrerschaft der Einwohnergemeinde Zug zu genehmigen.

ZUG, 19. Juni 1974

Für die Geschäftsprüfungskommission:

Der Präsident: Dr. J. Niederberger